

Frage recht gründlich und allseitig erörtert, Bedeutung, Bedürfniß, Mittel, Einrichtung werden besprochen, etwaige Bedenken gehoben und empfehlende Zeugnisse von verschiedenen einflußreichen Persönlichkeiten beigebracht. Auf S. 11 wurde vergessen anzuführen, daß in Meran in Südtirol eine ähnliche Anstalt besteht, wie sie Evels anregt.

Mehrere Druckfehler hätten vermieden werden können.

Altstätten (Schweiz).

Stadtpfarrer Franz Wetzel.

50) **Der hl. Philippus Neri.** Nach dem italienischen Originale des Cardinals Capecelatro, bearbeitet von Dr. Lager, Divisionspfarrer in Metz. Freiburg, Herder 1886. VIII. 399 Seiten. M. 3. — = fl. 1.86.

Wenn nach dem Urtheile des geistreichen verewigten Bischofes Dupanloup zu einer guten Biographie eines Heiligen nebst dem richtigen Auffassen und dem gewählten Ausdrucke, in erster Reihe die Liebe zum Heiligen, dessen Leben man beschreiben will, sodann ein tiefes Studium seiner Seele und seines Lebens aus den Quellen und gleichzeitigen Urkunden, endlich die Darstellung aller seiner Kämpfe und alles dessen, was die Gnade in ihm und er mit der Gnade war, erzählt mit Wahrheit, Hoheit, Scharfsinn und Lebendigkeit erfordert ist: so muß jeder, der das vorliegende Buch liest, es als diesen Anforderungen sehr entsprechend erklären.

Die Disposition des Stoffes in drei abge sonderte Theile (I. der hl. Philippus in der Welt, II. der Heilige als Priester, III. der Heilige als Gründer des Oratoriums) hat allerdings etwas Bedenkliches gegen sich, daß im III. Theile auf die ersteren Zeiten des II. Theiles zurückgegangen werden mußte; aber andererseits gewährt sie den Vortheil genauerer, überzeugenderer Darstellung der Größe des Heiligen, indem da die zusammengehörigen Gegenstände nicht durch die That sachen der andern Wirkungskreise unterbrochen werden.

Sehr anziehend wirkt die Biographie durch die getreue Bericht erstattung über alle jene Personen, zu denen der hl. Philippus in näherer Beziehung stand, insbesondere seine Ansicht über Frä Girolamo Savonarola. Man muß bekennen, daß des Heiligen Urtheil über diesen großen, viel verehrten und noch mehr geschmähten Mann, daß nämlich seine Principien, seine Gesinnung, sein Streben in Ziel und Motiven heilige waren, die heftige und unkluge Art und Weise aber seines Auftretens, namentlich der einmalige Ungehorsam gegen den Papst, entschieden zu mißbilligen seien, wohl das richtigste scheine.

Da zugleich Druck und Ausstattung, wie bei Herder gewöhnlich, sehr sauber und wohlthuend sind, darf das Werk auf weite Verbreitung und Stiftung großen Nutzens in den Lesern hoffen. Es predigt mit Kraft und Eindringlichkeit die Nothwendigkeit, auch für unsere Zeit zur Heilung der großen socialen Uebel zu jenem Mittel zu greifen, das Philippus gegen die von damals (sie waren sehr ähnliche) mit Erfolg angewendet:

zum Apostolat der Liebe, gepaart mit unverbrüchlicher Anhänglichkeit an die heil. Kirche und großmüthigem Opfergeiste. Der Socialismus erwächst aus dem Boden des höchsten Egoismus; ihm muß gegenübergestellt werden ein Leben, das die Wahrheit: „Wir sind alle Brüder in Christo“ in der That verwirklicht. Das war der hl. Philippus.

Hall.

Fr. Leonard Mar. Wörnhart, O. S. Fr.

51) **Wahn- und Trostbüchlein für alle Kreuzträger** des weiland P. Jakob Gretzer d. G. J. Neu bearbeitet von Josef Ziegler, Canonicus. Regensburg. Verlagsanstalt vorm. Manz 1886. 12°. XI. 240. Pr. M. 1.20 = 75 fr.

„Weil wir alle zu Kreuz und Leiden geboren sind, in Trübsalen und Anfechtungen leben und sterben, und kein anderer Weg von Christo und seinen Heiligen, zur Seligkeit einzugehen, uns hinterlassen worden ist als viel und großes Kreuz und Leiden, so ist auch viel und groß vomöthen, daß wir zu solchem als zu einem sehr hochwichtigen Werke mit ganzem Ernste und Fleiß uns geschickt machen, damit wir in Trübsalen, wie St. Paulus ermahnt, nicht etwa erliegen und als ein verfälschtes Gold die Probe des Feuers nicht rechtmäßig ausstehen.“

Diese Worte, der Vorrede entnommen, deuten zur Genüge den Zweck und die Bedeutung dieses köstlichen Büchleins an, wofür gewiß alle Kreuzträger dem Verfasser und Uebersetzer Dank zollen werden. Denn in so manchen „Trostbüchlein“ suchen Kreuzträger vergebens Balsam für ihre Wunde, tröstende Belehrung in ihrem Leide — hier aber dürfte gewiß jedem Kreuzträger ein Wort des Trostes hinterlegt, Antwort auf seine Klagen gegeben sein. Es wird in klaren Worten dargelegt, daß wir den Leidensfelch, der jedem Erdenpilger gereicht wird, nicht von den nächsten Ursachen, die ihn füllen, sondern von Gott, der ihn darreicht, annehmen und in diesem Geiste trinken sollen, wenn uns das Kreuz nicht zu einer Höllequal werden soll. Denn wahr ist, was der hl. Papst Gregor Moral. Libr. II. c. 12 sagt: „Wie ein Verdamnter leidet derjenige, welcher zur Zeit seines Leidens über die Ungerechtigkeit seines Verfolgers in Zügellosigkeit ausartet“; ebenso der hl. Augustin. Tract. 7 in Joan.: „Was Gott nicht will, daß du leidest, das leidest du auch nicht; was er aber zuläßt, daß du es leidest, ist die Geißel dessen, der bessert, nicht die Strafe dessen, der verdammt.“ Daraus aber ergibt sich: wie das Kreuz getragen werden soll; für die gerechten Kreuzträger aber: daß „es wahrlich die größte Gnade ist, wenn man gewürdigt wird, um Christi willen Etwas zu leiden; es ist dieß eine wahrhaft vollkommene Krone und ein Lohn, der nicht geringer ist, als die künftige Vergeltung.“ (Chrys. Homil. 5. de fide Annae).

Das sind sozusagen die Grundzüge des Büchleins, das der Uebersetzer in die zwei Theile scheidet: „I. Theil: Was das Kreuz sei und wie man es tragen müsse; II. Theil: von den Früchten des Kreuzes.“ Was